

Abstrakte Malerei

Definition/ Grundgedanken

Die abstrakte Malerei grenzt sich ab von der konkreten gegenständlichen Art der Darstellung, die sich am Naturvorbild orientiert. Form und Farbe haben keinen Bezug zur Realität.

Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Schon die wissenschaftliche Untersuchung von Farbe und Licht, z. B. durch Newton, ermöglicht die Loslösung des Aspekts Farbe vom Gegenstand, von der Realität. Die Erforschung optischer Wirkungen führen zu Experimenten mit Farben und der Erstellung von Farbordnungen, die sich auf die Farbe an sich beziehen.

Ein weiterer Aspekt ist der Rückgang der Auftragskunst und damit die Lösung der Werke von einer bestimmten Funktion, z. B. als Zeitzeugnis oder repräsentatives Porträt. Zudem verändert die Entwicklung der Fotografie das optische Erlebnis der Realität.

Ein anderer Aspekt ist das Anliegen der Künstler, sich von politischen Auseinandersetzungen in Zeiten des Kalten Krieges zu distanzieren. Das Fehlen jeder Abbildfunktion wird als Möglichkeit gesehen, die Kunst von jeglicher Funktion zu befreien.

Vorbilder und Vorläufer

Vorstufe ist die intensive Auseinandersetzung mit der optischen Wahrnehmung der Farbe im **Impressionismus** und **Pointillismus**.

Paul **Cezanne** fasst Farbe und Form neu auf, verselbständigt durch die Vereinfachung der Form und die modulierten Farbflächen beide Gestaltungsprinzipien. Das Naturvorbild unterwirft er den Möglichkeiten, die eine Bildfläche bietet. Das Bild soll nicht Natur abbilden, sondern selbst etwas Neues schaffen. So wird die Fläche betont, Ebenen erscheinen hochgeklappt, ein Objekt von mehreren Ansichten aus dargestellt. Die Bildharmonie steht im Vordergrund.

Auch der **Kubismus** experimentiert mit der Raumauffassung und schafft durch die Multiperspektive neue Sehgewohnheiten. Formprobleme haben Vorrang, im prismatischen Liniengerüst des analytischen Kubismus tritt das reale Objekt zurück.

Die freie Verwendung von Form und Farbe wird auch im **Expressionismus**, v. a. bei den Malern des Blauen Reiter, weiterentwickelt (Kandinsky, Marc). Wassily Kandinsky entwickelt aus seinen Impressionen (Eindrücken aus der Außenwelt) und Improvisationen (spontane Äußerungen der inneren Natur) schließlich abstrakte Konstruktionen (bewusst gestaltete Ausdrucksbilder) und wird zum Vorläufer der Abstrakten Malerei.

Abstrakt sind auch viele Werke des **Orphismus** (dynamische Formen in starken Farben, z. B. Robert Delaunay, des **Suprematismus** (schlichte Farbflächen, z. B. Kasimir Malewitsch) und des **Konstruktivismus** (geometrische Formen in unmodulierten Farben). Ein wichtiger Vertreter ist Piet Mondrian, der als einer der Begründer der Abstrakten Kunst gilt.

Stilrichtungen der Abstrakten Malerei, Künstler und Werke

Die Abstrakte Malerei entwickelt sich parallel zum Abstrakten Expressionismus und zeigt sich in der Moderne, d. h. in der zweiten Hälfte des 20. Jhs., in unterschiedlichen Stilrichtungen:

Informel (Action Painting, spontan gesetzte Farbspuren, häufig werden Tanz und Körperhythmen umgesetzt), z. B. Jackson Pollock, „Number 32“, 1950.

Tachismus (automatisierter Malprozess mit zufälligen Formen), z. B. Wols (Künstlernamen von Wolfgang Schulze), Komposition, 1947.

Op Art (menschliche Wahrnehmung wird benutzt und verwirrt durch Sukzessivkontrast in Form von Nachbildern, Rastereffekte oder den Simultankontrast), z. B. Viktor Vasarely, „Vaar“, 1970